Politikberatung zur Weiterentwicklung von Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen durch amtliche Statistik

Sandra Fendrich, Agathe Tabel (AKJ[Stat])
Heinz Müller (Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH)

Workshop 3 im Rahmen der Fachtagung „Kinder- und Jugendhilfe und ihre Statistik. 25 Jahre Forschung, Dienstleistung und Politikberatung der Dortmunder Arbeitsstelle“ am 23. Januar 2020 in Dortmund

Forschungsverbund tu+DJI Deutsches Jugendinstitut Technische Universität Dortmund

Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik ist ein vom BMFSFJ und dem MKFFI NRW gefördertes Forschungsprojekt im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund an der Technischen Universität Dortmund.

Monitoring
Thematische Fachanalysen
Hilfen zur Erziehung und § 35a SGB VIII
Datenmanagement
Publikationen

Monitor Hilfen zur Erziehung und HzE-Berichtswesen NRW

Konzeption des „Monitor Hilfen zur Erziehung“

Inhaltliche Ausrichtung

- **Grund- und ausgewählte Schwerpunktauswertungen zur Fallzahlen- und Ausgabenentwicklung der Hilfen zur Erziehung**
- **Wechselnde thematische Analysen**
- **Darstellung regionaler Disparitäten**

Rahmenbedingungen

- **Veröffentlichung einer Druckfassung alle 2 Jahre**
- **Jährliche Aktualisierung von Grundauswertungen auf der Homepage zum Monitor Hilfen zur Erziehung (www.hzemonitor.akjstat.tu-dortmund.de)**
- **Arbeitsgruppe zur Beratung des Berichtswesens**

Konzeption des „Monitor Hilfen zur Erziehung“

Ziele

- Präsentation zentraler Informationen zum Feld Hilfen zur Erziehung auf einen Blick
- Verbreiterung der Wissensbasis zum Angebotsspektrum erzieherischer Hilfen und zum Kinderschutz (Erkenntnisfunktion)
- Fachwissenschaftliche Kontextualisierung empirischer Befunde der Kinder- und Jugendhilfestatistik
- Versachlichung der fachpolitischen Debatten in „datenbasierten Diskussionsräumen“
- Formulierung von Fragen an Jugendhilfeplanung, Praxisentwicklung, den politischen Raum sowie Wissenschaft (Anregungs- und Impulsfunktion)
- Qualitätssicherung der Ergebnisse der amtlichen Statistik

Zielgruppe

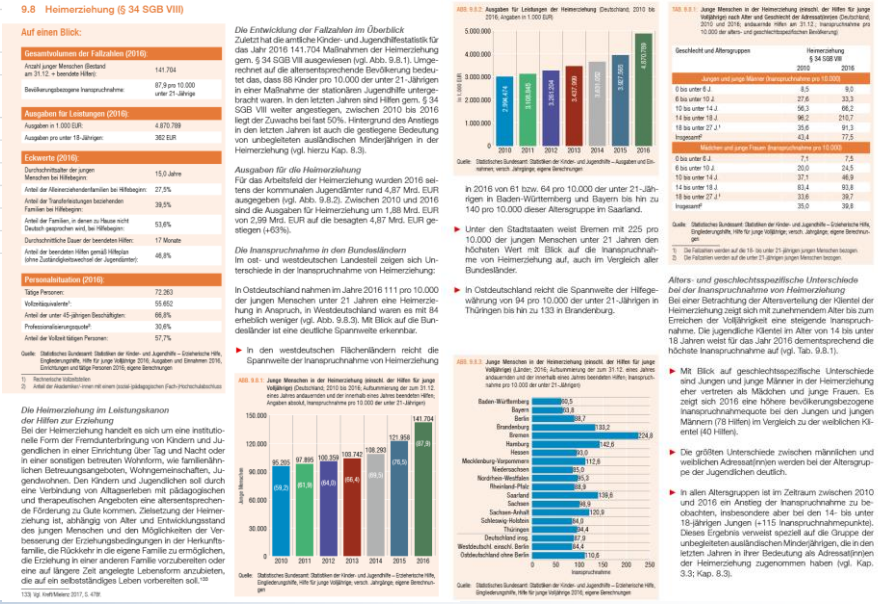
- Praxis, Politik und Wissenschaft, aber auch die allgemeine Öffentlichkeit

Auszug: „Steckbrief-Report“ (Excel-PowerPivot)

HILFEFORM_REPORT | Heimerz., sonst. betr. Wohnform §34 SGB VIII

	A	B	C	D	E
1		HILFEFORM (Auswahl)	Heimerz., sonst. betr. Wohnform §34 SGB VIII		JAHR
2			Erziehungsberatung § 28 SGB VIII		2012 / 2013 / 2014
3		**Gesamtvolumen der Fallzahlen '2016' :**	Heimerz., sonst. betr. Wohnform §34 SGB VIII		2015 / 2016
4	0		Hilfe zur Erziehung §27,2 SGB VIII		
5	1	Anzahl junger Menschen (Bestand am 31.12. + beendete Hilfen):	Hilfen zur Erziehung § 27 SGB VIII insgesamt		
6	2	Bevölkerungsbezogene Inanspruchnahme:	Intensive soz.-päd Einzelbetreuung § 35 SGB VIII		
7	2a		Soziale Gruppenarbeit § 29 SGB VIII		
8			Sozialpädagogische Familienhilfe § 31 SGB VIII		
9		**Ausgaben für Leistungen '2016' :**	Vollzeitpflege § 33 SGB VIII		selbst berechnen und eintragen
10	3	Ausgaben in 1.000 Euro:	XX		
11	4	Ausgaben pro unter 18-Jährigen:	XX		
12					
13		**Eckwerte '2016' :**			
14	5	Durchschnittsalter der jungen Menschen bei Hilfebeginn:	15 Jahre		
15	6	Anteil der Alleinerziehendenfamilien bei Hilfebeginn:	27,5%		
16	7	Anteil der Transferleistungen beziehenden Familien bei Hilfebeginn:	39,5%		
17	8	Anteil der Familien, in denen zu Hause nicht Deutsch gesprochen wird, bei Hilfebeginn:	53,6%		
18	9	Durchschnittliche Dauer der beendeten Hilfen:	17 Monate		
19	10	Anteil der Beendigungen der Hilfe gemäß Hilfeplan (ohne Zuständigkeitswechsel):	46,8%		
20					
21		**Personalsituation (2016):**			selbst berechnen und eintragen
22	11	Tätige Personen:	XX		
23	12	Vollzeitäquivalente:	XX		
24	13	Anteil der unter 45-jährigen Beschäftigten:	XX		
25	14	Professionalisierungsquote:	XX		
26	15	Anteil der Vollzeitstellen:	XX		

Auszug: „Steckbrief“ aus der Druckfassung „Monitor Hilfen zur Erziehung 2018“



9.8 Heimerziehung (§ 34 SGB VIII)

Auf einen Blick:

Gesamtvolumen der Fallzahlen (2016):	
Anzahl junger Menschen (Bestand am 31.12. + beendete Hilfen):	141.704
Bevölkerungsbezogene Inanspruchnahme:	87,9 pro 10.000 unter 21-Jährige
Ausgaben für Leistungen (2016):	
Ausgaben in 1.000 EUR:	4.870.789
Ausgaben pro unter 18-Jährigen:	382 EUR
Eckwerte (2016):	
Durchschnittsalter der jungen Menschen bei Hilfebeginn:	15,0 Jahre
Anteil der Alleinerziehendenfamilien bei Hilfebeginn:	27,5%
Anteil der Transferleistungen beziehenden Familien bei Hilfebeginn:	39,5%
Anteil der Familien, in denen zu Hause nicht Deutsch gesprochen wird, bei Hilfebeginn:	53,6%
Durchschnittliche Dauer der beendeten Hilfen:	17 Monate
Anteil der beendeten Hilfen gemäß Hilfeplan (ohne Zuständigkeitswechsel der Jugendämter):	46,8%
Personalsituation (2016):	
Tätige Personen:	72.263
Vollzeitäquivalente[1]:	55.652
Anteil der unter 45-jährigen Beschäftigten:	66,8%
Professionalisierungsquote[2]:	30,6%
Anteil der Vollzeit tätigen Personen:	57,7%

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige 2016, Ausgaben und Einnahmen 2016, Einrichtungen und tätige Personen 2016; eigene Berechnungen

1) Rechnerische Vollzeitstellen
2) Anteil der Akademiker/innen mit einem (sozial-)pädagogischen Fach-/Hochschulabschluss

Die Heimerziehung im Leistungskanon der Hilfen zur Erziehung
Bei der Heimerziehung handelt es sich um eine institutionelle Form der Fremdunterbringung von Kindern und Jugendlichen in einer Einrichtung über Tag und Nacht oder in einer sonstigen betreuten Wohnform, wie familienähnlichen Betreuungsangeboten, Wohngemeinschaften, Jugendwohnen. Den Kindern und Jugendlichen soll durch eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten eine altersentsprechende Förderung zu Gute kommen. Zielsetzung der Heimerziehung ist, abhängig von Alter und Entwicklungsstand des jungen Menschen und den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie, die Rückkehr in die eigene Familie zu ermöglichen, die Erziehung in einer anderen Familie vorzubereiten oder eine auf längere Zeit angelegte Lebensform anzubieten, die auf ein selbstständiges Leben vorbereiten soll.[133]

133 Vgl. Krefft/Meierz 2017, S. 478f.

Die Entwicklung der Fallzahlen im Überblick
Zuletzt hat die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik für das Jahr 2016 141.704 Maßnahmen der Heimerziehung gem. § 34 SGB VIII ausgewiesen (vgl. Abb. 9.8.1). Umgerechnet auf die altersentsprechende Bevölkerung bedeutet das, dass 88 Kinder pro 10.000 der unter 21-Jährigen in einer Maßnahme der stationären Jugendhilfe untergebracht waren. In den letzten Jahren sind Hilfen gem. § 34 SGB VIII weiter angestiegen, zwischen 2010 bis 2016 liegt der Zuwachs bei fast 50%. Hintergrund des Anstiegs in den letzten Jahren ist auch die gestiegene Bedeutung von unbegleiteten ausländischen Minderjährigen in der Heimerziehung (vgl. hierzu Kap. 8.3).

Ausgaben für die Heimerziehung
Für das Arbeitsfeld der Heimerziehung wurden 2016 seitens der kommunalen Jugendämter rund 4,87 Mrd. EUR ausgegeben (vgl. Abb. 9.8.2). Zwischen 2010 und 2016 sind die Ausgaben für Heimerziehung um 1,88 Mrd. EUR von 2,99 Mrd. EUR auf die besagten 4,87 Mrd. EUR gestiegen (+63%).

Die Inanspruchnahme in den Bundesländern
Im ost- und westdeutschen Landesteil zeigen sich Unterschiede in der Inanspruchnahme von Heimerziehung:

In Ostdeutschland nahmen im Jahre 2016 111 pro 10.000 der jungen Menschen unter 21 Jahren eine Heimerziehung in Anspruch, in Westdeutschland waren es mit 84 erheblich weniger (vgl. Abb. 9.8.3). Mit Blick auf die Bundesländer ist eine deutliche Spannweite erkennbar.

- In den westdeutschen Flächenländern reicht die Spannweite der Inanspruchnahme von Heimerziehung in 2016 von 61 bzw. 64 pro 10.000 der unter 21-Jährigen in Baden-Württemberg und Bayern bis hin zu 140 pro 10.000 dieser Altersgruppe im Saarland.
- Unter den Stadtstaaten weist Bremen mit 225 pro 10.000 der jungen Menschen unter 21 Jahren den höchsten Wert mit Blick auf die Inanspruchnahme von Heimerziehung auf, auch im Vergleich aller Bundesländer.
- In Ostdeutschland reicht die Spannweite der Hilfegewährung von 94 pro 10.000 der unter 21-Jährigen in Thüringen bis hin zu 133 in Brandenburg.

Alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Heimerziehung
Bei einer Betrachtung der Altersverteilung der Klientel der Heimerziehung zeigt sich mit zunehmendem Alter bis zum Erreichen der Volljährigkeit eine steigende Inanspruchnahme. Die jugendliche Klientel im Alter von 14 bis unter 18 Jahren weist für das Jahr 2016 dementsprechend die höchste Inanspruchnahme auf (vgl. Tab. 9.8.1).

- Mit Blick auf geschlechtsspezifische Unterschiede sind Jungen und junge Männer in der Heimerziehung eher vertreten als Mädchen und junge Frauen. Es zeigt sich 2016 eine höhere bevölkerungsbezogene Inanspruchnahmequote bei den Jungen und jungen Männern (78 Hilfen) im Vergleich zu der weiblichen Klientel (40 Hilfen).
- Die größten Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Adressat(innen) werden bei der Altersgruppe der Jugendlichen deutlich.
- In allen Altersgruppen ist im Zeitraum zwischen 2010 und 2016 ein Anstieg der Inanspruchnahme zu beobachten, insbesondere aber bei den 14- bis unter 18-jährigen Jungen (+115 Inanspruchnahmepunkte). Dieses Ergebnis verweist speziell auf die Gruppe der unbegleiteten ausländischen Minderjährigen, die in den letzten Jahren in ihrer Bedeutung als Adressat(innen) der Heimerziehung zugenommen haben (vgl. Kap. 3.3; Kap. 8.3).

Konzeption des „HzE-Berichtswesen NRW“

Ziele

- Präsentation zentraler Informationen zum Feld Hilfen zur Erziehung in NRW auf einen Blick
- Verbreiterung der Wissensbasis zum Angebotsspektrum erzieherischer Hilfen und zum Kinderschutz sowie den Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII (Erkenntnisfunktion)
- Formulierung von Fragen an Jugendhilfeplanung, Praxisentwicklung, den politischen Raum sowie Wissenschaft (Anregungs- und Impulsfunktion)
- Im Kern: Unterstützende Funktion für die kommunale Jugendhilfeplanung
- Qualitätssicherung der Ergebnisse der amtlichen Statistik

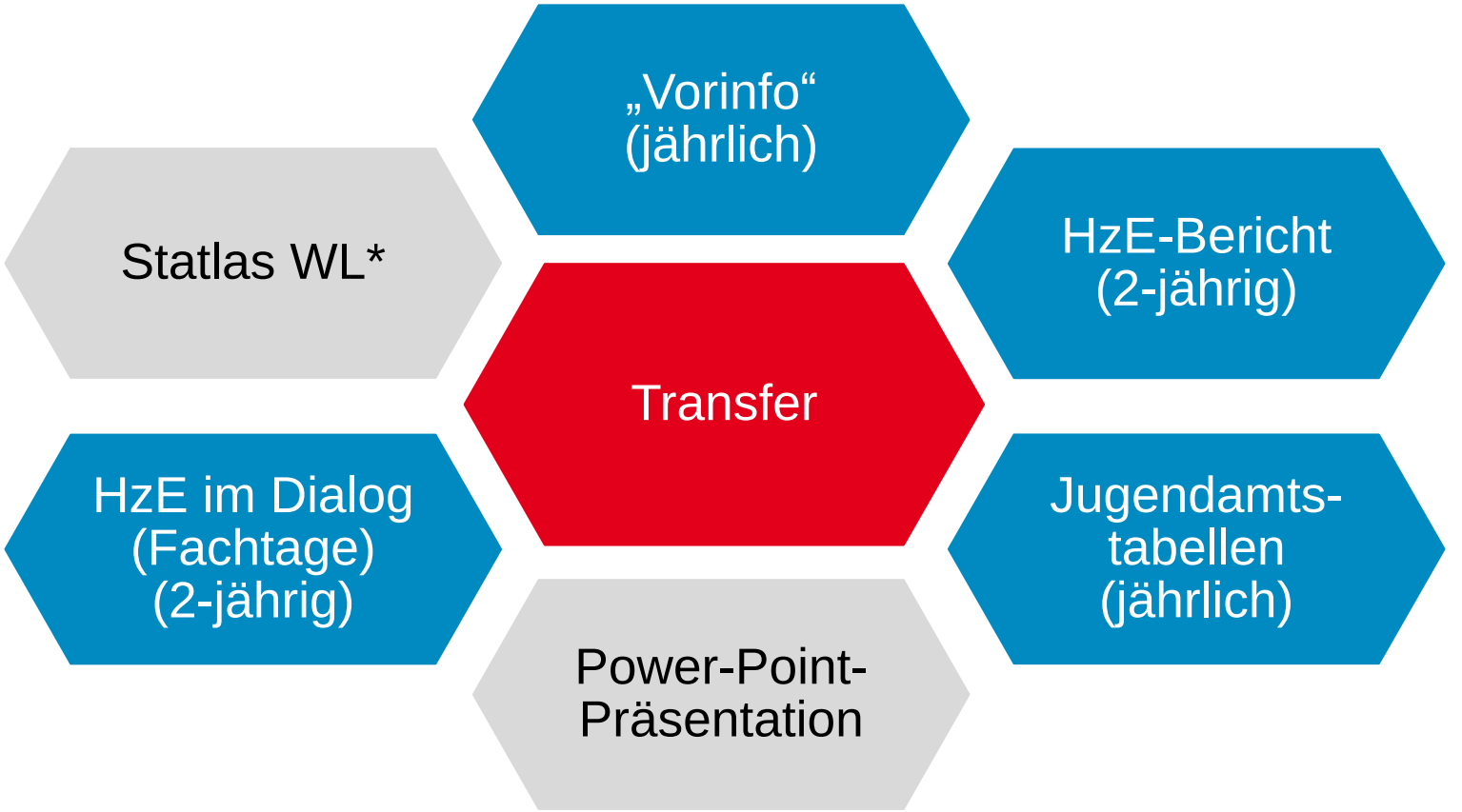
Zielgruppe

- (kommunale) Praxis, Politik und Wissenschaft, aber auch die allgemeine Öffentlichkeit

Rahmenbedingungen

- Arbeitsgruppe zur Beratung des Berichtswesens

Ergebnistransfer im Rahmen einer landesweiten HzE-Berichterstattung – Instrumente zur Unterstützung von Praxis, Politik und Wissenschaft



* Nur für Westfalen-Lippe

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an: LWL-Landesjugendamt Westfalen (Thomas Fink)

LWL-Landesjugendamt Westfalen
LVR-Landesjugendamt Rheinland

Entwicklungen bei der Inanspruchnahme und den Ausgaben erzieherischer Hilfen in Nordrhein-Westfalen

HzE Bericht 2019

Erste Ergebnisse
Datenbasis 2017

Agathe Tabel, Jens Pothmann, Sandra Fendrich

Herausgegeben von

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik
Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universi

LWL-Landesjugendamt Westfalen

LVR-Landesjugendamt Rheinland

LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.
Forschungsverbund tu DJI Deutsches Jugendinstitut Technische Universität Dortmund
akjs

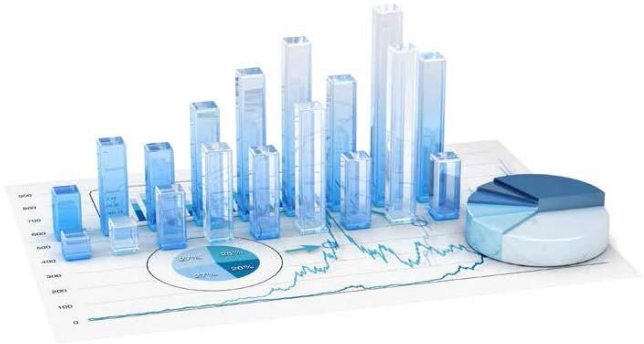
LWL-Landesjugendamt Westfalen
LVR-Landesjugendamt Rheinland

Entwicklungen bei der Inanspruchnahme und den Ausgaben erzieherischer Hilfen in Nordrhein-Westfalen

HzE Bericht 2019
Datenbasis 2017

Agathe Tabel, Jens Pothmann, Sandra Fendrich

Schwerpunkte:
Erziehungsberatung
Beendigungsgründe
Personal in den Hilfen
Personal im ASD



Herausgegeben von

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik
Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund

LWL-Landesjugendamt Westfalen

LVR-Landesjugendamt Rheinland

LVR Qualität für Menschen
Forschungsverbund tu DJI Deutsches Jugendinstitut Technische Universität Dortmund
akjstat
LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.

HILFEN ZUR ERZIEHUNG IM DIALOG

VON GROSSEN LINIEN ZUM HANDELN VOR ORT

Eine Veranstaltung der Landesjugendämter Rheinland und Westfalen-Lippe und der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

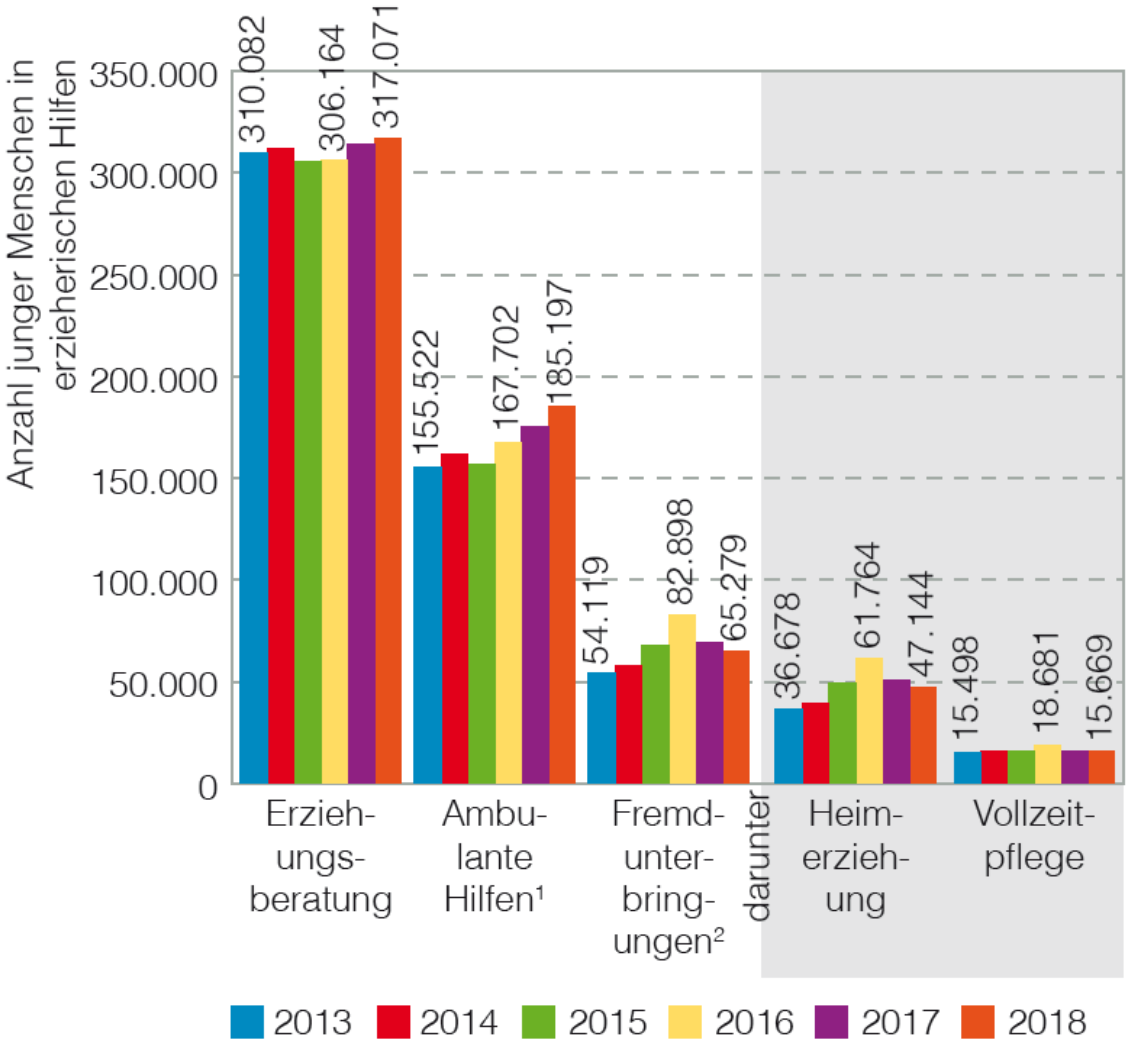
28. Juni 2018, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.
akjstat
LVR Qualität für Menschen

Ausgewählte Ergebnisse:

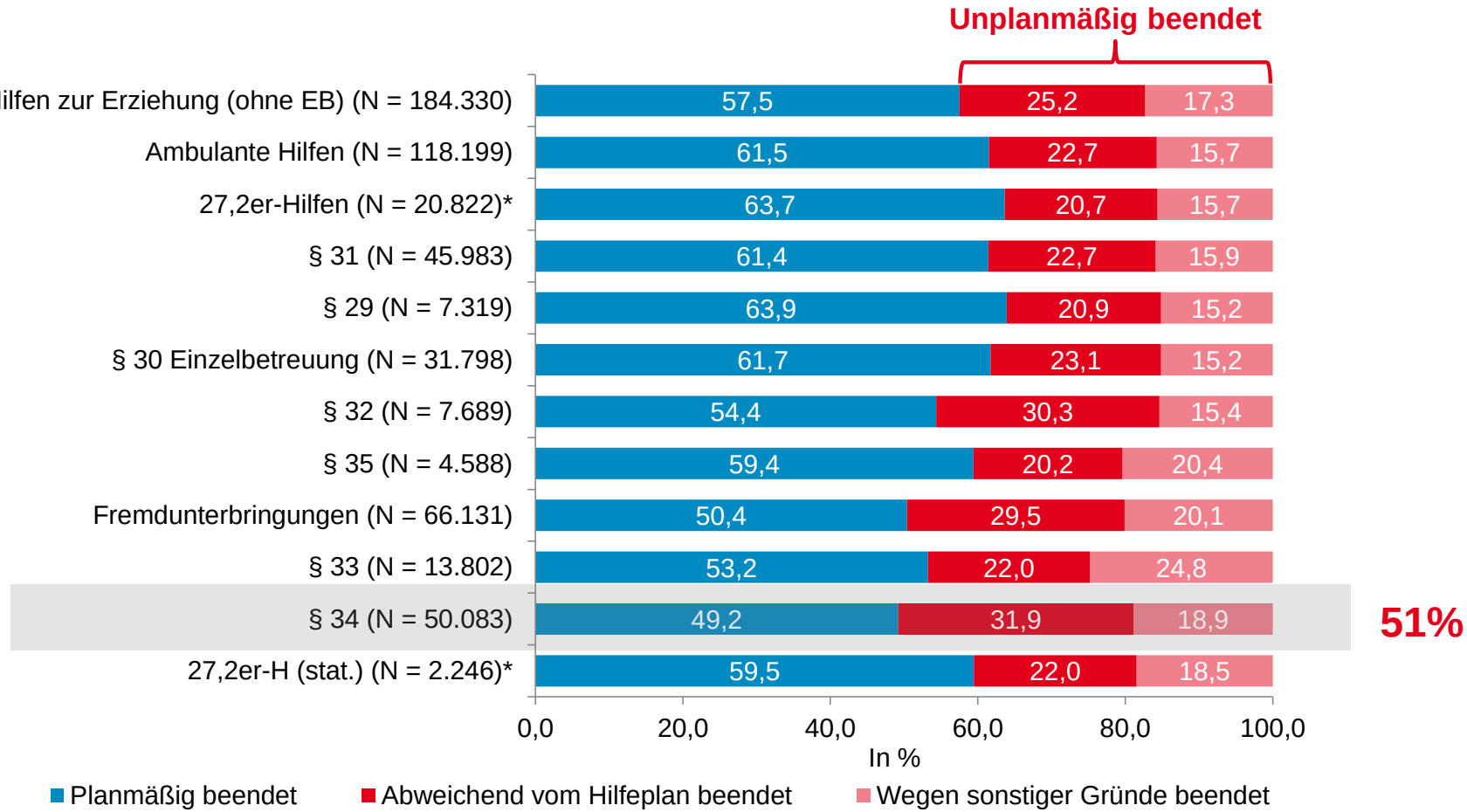
- Beendigungsgründe bei Hilfen gem. § 34 SGB VIII
- Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII

Junge Menschen in den Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Leistungssegmenten (Deutschland; 2013 bis 2018; begonnene Hilfen; Angaben absolut)



1 Einschl. Hilfen gem. §§ 27,2, 29-32, 35 SGB VIII
2 Einschl. stationärer „27,2er-Hilfen“
Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; Zusammenstellung und Berechnung AKJ^{Stat}

Gründe für die Beendigung von Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) (Deutschland; 2018; beendete Hilfen; Anteil in %)

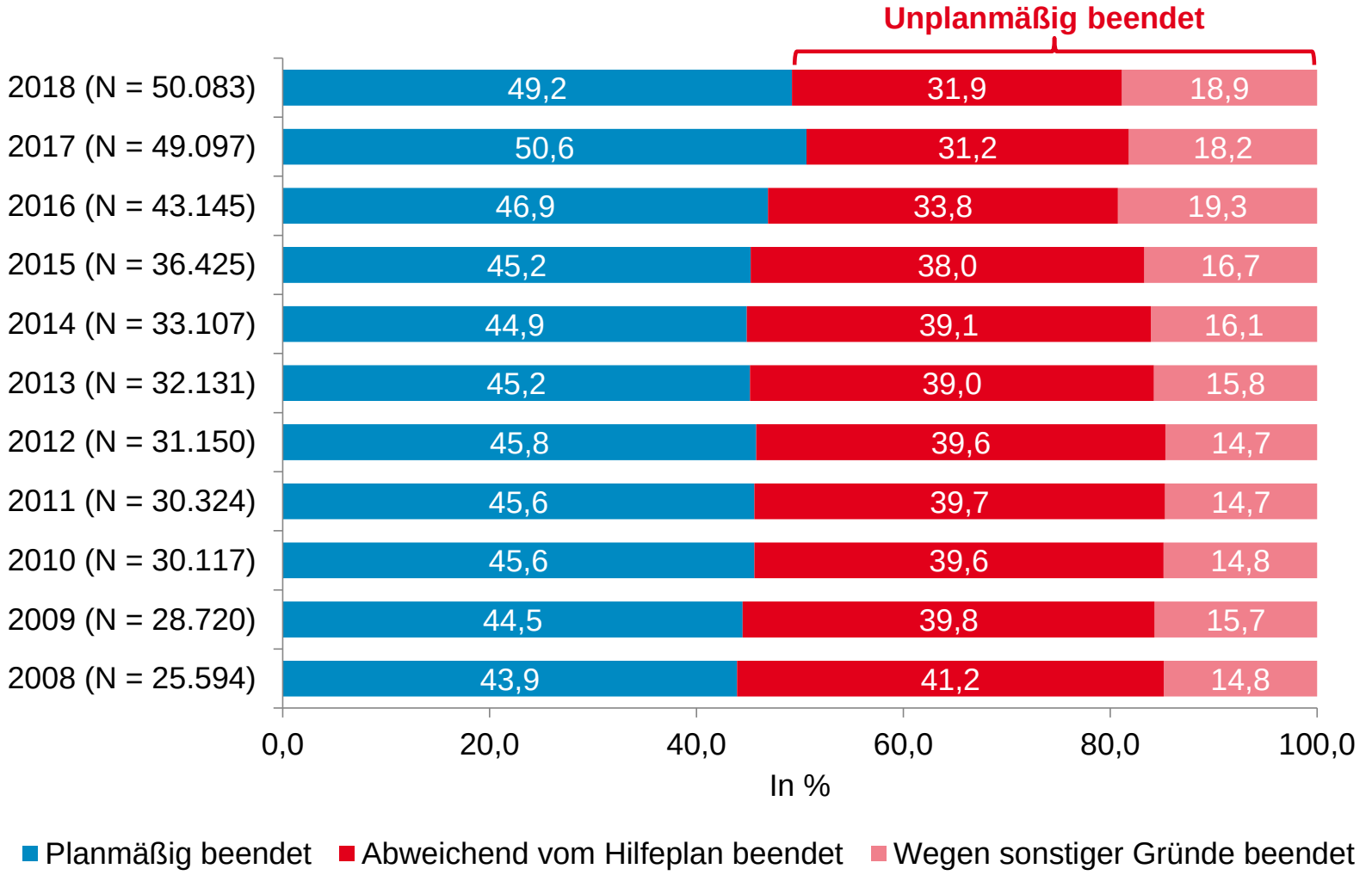


* Bei den ambulanten am jungen Menschen orientierten und stationären „27,2er-Hilfen“ ist der Anteil der Adoptionen (unter planmäßige Beendigung) aus Datenschutzgründen nicht identifizierbar.

Anmerkung: Hier und in den folgenden Auswertungen ist der Zuständigkeitswechsel nicht mitberücksichtigt. Bei den planmäßig beendeten Hilfen wird die Adoption mitberücksichtigt.

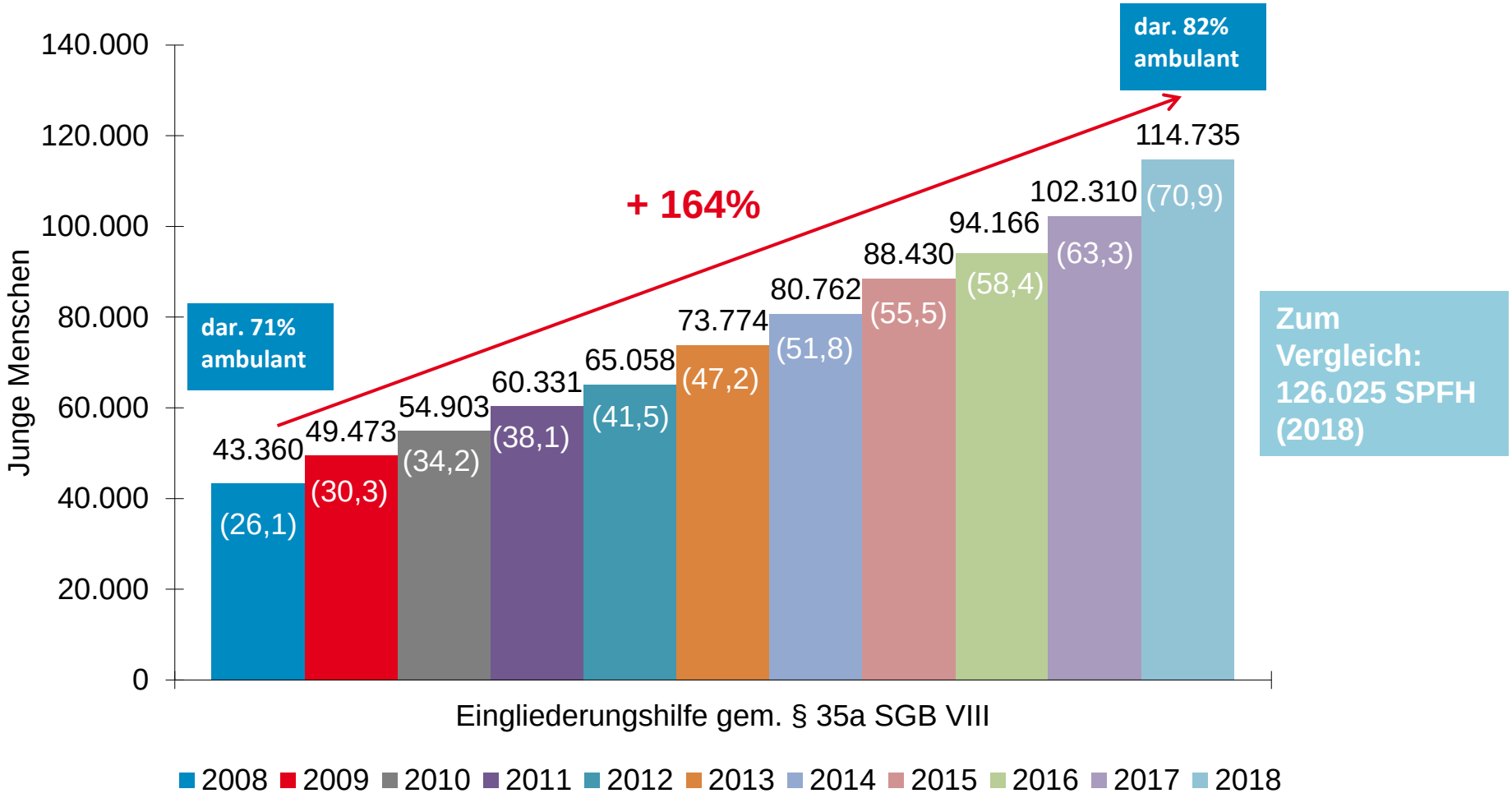
Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige 2018; Zusammenstellung und Berechnung AKJ^{Stat}

Gründe für die Beendigung einer Heimerziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) (Deutschland; 2008 bis 2018; beendete Hilfen; Anteil in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; Zusammenstellung und Berechnung AKJ^{Stat}

Junge Menschen in den Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Leistungssegmenten (Deutschland; 2010 bis 2018; Aufsummierung der zum 31.12. eines Jahres und der innerhalb eines Jahres beendeten Hilfen; Angaben absolut, Inanspruchnahme pro 10.000 der unter 21-Jährigen in Klammern)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; Zusammenstellung und Berechnung AKJ^Stat

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Sandra Fendrich
✉ sandra.fendrich@tu-dortmund.de

Agathe Tabel
✉ agathe.tabel@tu-dortmund.de

www.akjstat.tu-dortmund.de
www.hzemonitor.akjstat.tu-dortmund.de

Diskussionsfragen

Diskussionsfragen:

- **Inwieweit nutzt die Politik solche Berichtswesensysteme für die Weiterentwicklungen im HzE-Bereich? Welche Funktion haben die Zahlen und die Berichtssysteme?**

- **Wo gibt es derzeit Weiterentwicklungsbedarfe?**
  (Stichwort: SGB VIII Reformprozess, Perspektive des Landes)

- **Inwiefern eröffnen sich datenbasierte Diskussionsräume zwischen verschiedenen Akteuren (Politik, Fachpraxis, Öffentlichkeit)?**